

Noch in dieser Ausgabe:

Dr. Klaus Lederer Direktkandidat	S. 3	Der Krach von 48	S.10
Sarrazin geht - endlich!	S. 4	Berliner Osterkundgebung	S.11
Die Krise bekämpfen	S. 6	80 Jahre Weddinger Blutmai	S.12
Das Herz des Widerstandes schlägt im Wedding	S. 8	Denkmale: Der Rathenau-Brunnen	S.14
		Veranstaltungen und Bürgerangebote	S.16

uff'n wedding

Kiezzeitung vom LinksTreff

Weiterhin gemeinsame Werte entdecken

NEIN beim Volksentscheid

Berlin ist eine multikulturelle Stadt mit Menschen aus allen Kontinenten und Anhängern von über 100 Religionen. Für ein friedliches und tolerantes Miteinander ist unverzichtbar, dass unsere Kinder die unterschiedlichen Kultur- und Glaubensansichten Anderer gemeinsam kennen- und tolerieren lernen. Darum ist es wichtig, beim Volksentscheid am 26. April mit NEIN zu stimmen. Ein NEIN bedeutet in diesem Fall ein JA zum besseren Verstehen.

In Berlin ist der Religionsunterricht seit 1948 Sache der Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften. Ein Wahlpflichtfach Religion hat es seitdem nicht gegeben. Am 15. März 2007 hat das Bundesverfassungsgericht in seiner Entscheidung noch einmal klargestellt, dass obligatorischer Ethikunterricht weder Eltern noch Schüler in Grundrechten verletzen würde.

Ab dem Schuljahr 2006 gibt es den Ethikunterricht und daneben kann nach wie vor der Religionsunterricht als Wahlfach belegt werden. Es gibt keinen Grund, durch die Einführung als Wahlpflichtfach wieder Trennendes in Berliner Schulen einzuführen. Ganz abgesehen davon, dass dies bei der Vielzahl der Religionen personell gar nicht zu bewältigen ist.



5 gute Gründe für gemeinsamen Ethikunterricht

Gegenseitiges Verstehen und Toleranz einüben

Im gemeinsamen Ethikunterricht reden die Schülerinnen und Schüler über Unterschiede und Gemeinsamkeiten, um einander besser zu verstehen. Der gemeinsame Ethikunterricht ist für unsere multikulturelle Stadt unverzichtbar, denn 42% aller 6-15-jährigen Schülerinnen und Schüler haben in Berlin bereits heute einen Migrationshintergrund

Gemeinsame Werte entdecken

Im gemeinsamen Ethikunterricht lernen die Jugendlichen etwas über die Werte, die unserer Gesellschaft wichtig sind. Basis dafür sind die Menschenrechte und unser Grundgesetz. So lernen Schülerinnen und Schüler christlicher, muslimischer, jüdischer, atheistischer oder anderer Herkunftskulturen auch, dass vieles in Religionen und Weltanschauungen allgemeingültig ist.

Grundwissen zu kulturellen Traditionen aneignen

Im gemeinsamen Ethikunterricht erwerben alle Schülerinnen und Schüler Grundwissen über verschiedene religiöse, weltanschauliche und kulturelle Traditionen. In Kooperationsprojekten besuchen sie u.a. Kirchen, Synagogen, Moscheen, Cemhäuser und Tempel. Das fördert den Respekt, gegenseitige Verständigung und Toleranz.

Vorurteile überwinden und Konflikte lösen

Im gemeinsamen Ethikunterricht lernen die Jugendlichen, die Ursachen von Missverständnissen, Vorurteilen und Konflikten zu erkennen und zu überwinden und erarbeiten so gemeinsam Regeln für das friedliche Zusammenleben.

Religionsunterricht kann Ethikunterricht ergänzen, nicht ersetzen

Im gemeinsamen Ethikunterricht werden allen Schülerinnen und Schülern allgemeinbildende und verbindende Inhalte vermittelt. Im ergänzenden Religionsunterricht lernen sie etwas über die Glaubensvorstellungen und die religiöse Praxis ihrer Religionen und Konfessionen. Religions- bzw. Weltanschauungsunterricht können Ethik nicht ersetzen, aber wertvoll ergänzen.



Klaus Lederer zum Direktkandidaten in Mitte gewählt

„Es braucht immer politischen Druck, damit etwas passiert“

Die Vertreter/innenversammlung der Partei DIE LINKE in Berlin Mitte wählte am 13. März den Landesvorsitzenden der Partei DIE LINKE Berlin Dr. Klaus Lederer zum Direktkandidaten im Wahlkreis 076 in Berlin-Mitte für die Wahlen zum Deutschen Bundestag. Klaus Lederer erhielt 85% der Stimmen. Er bewirbt sich erstmals um ein Mandat für den Deutschen Bundestag.

Der Wahlkreis 076 umfasst die ehemaligen Bezirke Mitte, Wedding und Tiergarten. Der ehemalige Bezirk Wedding hat fast die gleiche Anzahl an Wahlberechtigten wie Mitte und Tiergarten zusammen. Ähnlich wie Tiergarten ist der Wedding ein Bezirk mit großen sozialen Problemen. Viele Bürgerinnen und Bürger leben in unserem Stadtteil in prekären Verhältnissen. Die soziale Infrastruktur mit ihren notwendigen und für die Bevölkerung wichtigen Dienstleistungen stößt immer mehr an ihre Grenzen. Auch die Probleme durch den hohen Anteil von Bürgern mit Migrationshintergrund und deren Lebensverhältnisse in unserem Stadtteil müssen einer Lösung zugeführt werden. Dafür bedarf es nicht nur einer engagierten Stadtpolitik, sondern auch einer starken und aktiven linken Opposition im Bund.

Die LINKEN im Wedding schätzen ein, dass besonders bei uns starke Potentiale zur Gewinnung neuer und Aktivierung von wahlmüden Wählern für die LINKE vorhanden sind. Wie wir in den letzten Jahren versucht haben, uns bei den Bürgerinnen und Bürgern als solidarische und engagierte Kraft zu positionieren, so wollen wir auch einen Wahlkampf führen, der den Interessen der Menschen in unseren Kiezen gerecht wird.

Wir wollen zusammen mit unserem Wahlkreiskandidaten Klaus Lederer unsere Partei noch bekannter machen und mit ihm DIE LINKE als eine Alternative für Wähler im Wedding vorstellen.

Aber auch um die Interessen der WeddingerInnen im Bund mit einem Vertreter aus dem Bezirk Mitte zu wahren, wäre ein gutes Wahl-



Dr. Klaus Lederer

ergebnis bestimmt von Vorteil.

Enden möchte ich mit einem Zitat von Klaus Lederer aus einem Interview, welches er zu der aktuellen Wirtschafts- und Finanzkrise gab. Klaus wurde gefragt:

„Was sagst du dazu, dass jetzt plötzlich auch streng konservative Politiker nach dem Staat rufen, der nun regulieren und helfen soll?“

Seine Antwort:

„Das erleben wir ja stets, wenn die Karre in den Dreck gefahren wurde. Aber die Katastrophe zeigt doch gerade, dass der von den Neoliberalen heilig gesprochene ‚Markt‘ allein überhaupt nichts im Interesse der Menschen ‚regelt‘. Es braucht immer politischen Druck, damit etwas passiert.“

Winfried Rietdorf für die LINKE im Wedding

Sarrazin geht – endlich!

Endlich geht er – der Berliner Finanzsenator, dessen Hauptgegner nicht die Steuerhinterzieher in den Chefetagen der großen Unternehmen waren, sondern die sozial Benachteiligten, Hartz –IV-Empfänger und die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. DIE LINKE im Wedding weint diesem unsozialen Mann keine Träne hinterher.

Herr Sarrazin hätte einmal versuchen sollen, nur einen Monat von Hartz-IV zu leben. Wahrscheinlich hätte er den gesamten Hartz-IV-Regelsatz bereits nach einer Woche in den noblen Restaurants der Berliner Mitte ausgegeben.

Doch er kann es nicht lassen. Auch zum Abschied muss er noch einmal über die Berlinerinnen und Berliner verbal herfallen, Hartz-IV-Empfänger beleidigen und den Wedding, Neuköln und andere Problemkieze als verloren darstellen. Sarrazin ist zynisch, beleidigend und auch menschenverachtend, wenn er Kinder von sozial Benachteiligten beschimpft und die sozial benachteiligten Kieze in Berlin als verloren ansieht. Gleichzeitig macht er mit seiner zynischen Rhetorik deutlich, dass sich seine Politik des Sparens als völlig verfehlt – und für Berlin schädlich – erwiesen hat. Er trägt die Hauptschuld dafür, dass sich die Situation im Wedding, Neuköln oder Moabit verschlechtert hat. Sein Politikansatz war es, der sozial Benachteiligte ausgrenzte und mögliche Chancen für Menschen aus sozial benachteiligten Haushalten verschlechterte.

Sarrazin war nicht „Agent Provokateur“ – er verachtet Menschen aus sozial schwächeren Haushalten. Seine Welt ist die Welt der Reichen und Schönen. Jetzt hat er den Posten, der ihn – nach seinem eigenen Weltbild – zusteht. Er bekommt in Zukunft ein Gehalt, das sich bei weit über 400.000 Euro im Jahr bewegen dürfte und er ist auch noch sicher, dass er sich das mit eigener Leistung erarbeitet hät-

te. In Wirklichkeit war er ein Versager! Alle Fehlentwicklungen in Berlin hat er maßgeblich mit verursacht. Seine falsche Finanzpolitik hat dieser Stadt geschadet und die Entwicklungsperspektiven zurückgeworfen.

Sarrazin hat auch keine Ahnung von der Berliner Realität an Schulen und Kindertagesstätten. Wenn er die Erzieherinnen und Erzieher beleidigt, in denen er ihnen vorwirft, dass die „durchschnittliche Berliner Kita nicht bildungsorientiert aufgestellt sei“, sieht man, dass er sich nie um seine eigenen Angestellten gekümmert hat. Die Rechte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, ihre Sorgen und Nöte, waren ihm immer fremd. Wenn er die Ausgaben in der Jugendhilfe als „sinnlose Jugendhilfe“ bezeichnet, und sagt: „Der Kampf um die Jugendlichen ist in einer Struktur nicht zu gewinnen, in der der Anteil derer, die bedürftig sind, ständig steigt“, ist das ein sozialpolitischer Skandal. Wer Herrn Sarrazin in seinen Jahren als Finanzsenator zuhörte, fragte sich, wie ein solch unsozialer Agitator für die SPD Senator werden konnte.

Wenn Sarrazin erklärt, die wachsende Zahl der Kinder aus Hartz-IV-Familien führe in den Schulen zu „besonders schwierigen Kindern mit renitenten Eltern“, ist das eine Frechheit und eine Beleidigung einer ganzen Eltern- generation. Herr Sarrazin hat scheinbar die Vorstellung, dass Eltern, die gezwungen sind, von Hartz IV zu leben, schweigen müssten, sich alles gefallen lassen müssten und ihre Rechte nicht einzufordern hätten. Dieser Vorstellung von Obrigkeitsstaat ist DIE LINKE im

Wedding immer entgegengetreten. Wir kämpfen dafür, dass alle Menschen Rechte haben und dass alle Menschen – gleich welches Einkommen sie haben – mit aufrechten Gang, Würde und Selbstbewusstsein durchs Leben

als Finanzsenator maßgeblich zu verantworten hatte, schlechtere Chancen. Hoffentlich wird sich diese Situation in Berlin grundlegend ändern. Wir brauchen endlich kleinere Schulklassen, mehr Sozialpädagoginnen und Sozialpäd-

Noch mehr Sparvorschläge von Sarrazin für Hartz IV-Empfänger:



Ohne Fernseher, Video oder DVD ging es früher schließlich auch!



Teure Stereoanlagen und MP3-Player müssen nicht sein!



Handys sind völlig überflüssig!



Anstatt im Internet zu surfen, kann man sich für 1€ ein Buch auf dem Trödelmarkt kaufen!!



Und anstatt jeden Tag warm zu duschen, verzichtet man ab und zu mal auf den Regenschirm!!

gehen können. Menschen wie Sarrazin, die sich einen lukrativen Posten in der Deutschen Bundesbank sicherten, ist diese Vorstellung ein Dorn im Auge. Wenn es nach ihnen ging, müssten die Ärmere schweigen. Dem stellen wir uns entgegen und fordern alle Menschen auf „Nehmt Eure Rechte in die eigene Hand!“

Wenn Sarrazin zum Abschied weiter ausführt, dass „die sozialen Probleme der Stadt und die wachsende Zahl von Kindern aus bildungsfernen Hartz IV-Haushalten die Bemühungen um Schulerfolg zunichte machten“, ist das zynisch und menschenfeindlich. Die Kinder aus sozial schwächeren Familien sind nicht dümmer als Herr Sarrazin – sie haben nur aufgrund einer verfehlten Sparpolitik, die Sarrazin

agogen an den Schulen, eine bessere Ausstattung der staatlichen Schulen und eine individuelle Förderung gerade der Schülerinnen und Schülern aus den Problemkiezen. „Alle Menschen sind gleich“ ist das Postulat des Grundgesetzes – für Herrn Sarrazin galt dieser Grundsatz scheinbar nicht.

Wir Berlinerinnen und Berliner freuen uns, dass dieser unsoziale Provokateur endlich aus Berlin weggeht. Wir hoffen, dass er auch nicht zurückkehrt. Gemeinsam werden wir LINKEN im Wedding dafür kämpfen, dass sich die Haushalts- und Finanzpolitik in Berlin endlich zu einer sozialeren Finanzpolitik weiterentwickeln lässt. Herrn Sarrazin rufen wir hinterher: „Und tschüss!“

Uwe Hicks

DIE LINKE im Wedding

Die Krise bekämpfen – Verursacher müssen zahlen!

Am 1. Mai, dem Tag der Arbeit, werden in Berlin und zahlreichen weiteren Städten Gewerkschaftskundgebungen für eine soziale Antikrisenpolitik stattfinden. Der Europäische Gewerkschaftsbund (EGB) ruft zum Aktionstag am 16. Mai 2009 auf. Demonstrationen wird es in Berlin, Madrid, Rom, Paris, Brüssel, Stockholm, Warschau und Prag geben.

Woche für Woche steigen die Arbeitslosenzahlen. Fast in der gesamten Automobil- und Elektroindustrie sind die Beschäftigten auf Kurzarbeit. Die Rechnung für den 500 Milliarden Euro teuren Banken-Rettungsschirm liegt dem Tisch. Wer wird sie zahlen? Die abhängig Beschäftigten durch Stellenabbau und Lohnkürzungen? Die Arbeitslosen und Rentner durch weitere Kürzungen? Die Bevölkerung durch Sozialkürzungen und Abbau der öffentlichen Daseinsvorsorge? Oder die Profiteure und Reichen durch eine Millionärssteuer und

die Anhebung der Besteuerung von Kapital- und Börsengewinnen?

Die Demonstrationen am 28. März unter dem Motto „Wir zahlen nicht für eure Krise“ in Berlin und Frankfurt am Main sowie zahlreichen anderen europäischen Ländern waren der Anfang, eine Bewegung aufzubauen gegen die Abwälzung der Krise auf die Bevölkerung. Mehr wird aber nötig sein.

Eine zentrale Frage im weiteren Kampf gegen Sozial- und Jobabbau wird sein, welche Strategie die Gewerkschaften mit ihren 6,8 Millionen Mitgliedern einschlagen werden. Nur mit starken Gewerkschaften kann der Konkurrenz der Lohnabhängigen auf dem Arbeitsmarkt etwas entgegengesetzt werden. Sie sind, trotz Mitgliederverlusten, bei weitem die stärkste organisierte soziale Kraft im Land. Keine andere Organisation ist in der Lage, innerhalb kurzer Zeit Hunderttausende zu mobilisieren. Und letztlich können Gewerkschaften mit Streiks die Unternehmer an ihrer empfindlichste Stelle treffen: ihrem Profit. Die französischen Gewerkschaften gaben die richtige Antwort auf die Krise. Im März 2009 riefen sie schon zum zweiten mal in diesem Jahr zum Generalstreik auf. Über drei Millionen Arbeiter beteiligten sich daran.

Warum kämpfen aber die Gewerkschaften in Deutschland nicht, wie ihre französischen Kollegen? Eine Ursache sind falsche Antworten von Teilen der Gewerkschaften auf die Wirtschaftskrise. Antwort 1: Eine Renaissance der sozialen Marktwirtschaft führt zu einem neuen Aufschwung. Antwort 2: Unternehmer und Re-



gierung können von einem New Deal für eine sozialere Marktwirtschaft überzeugt werden. Antwort 3: Gewerkschaftliche Interessen können am besten mit der SPD in der Regierung umgesetzt werden. Der Druck auf der Straße darf nicht so weit gehen, dass die SPD dadurch Schaden nimmt.

1. Mai-Demonstration 2009

ARBEIT für alle bei fairem LOHN!

vom DGB-Gewerkschaftshaus am Wittenbergplatz zum Brandenburger Tor

Treff: 09:00 Uhr, DGB-Haus, Keithstraße 1-3

Start: 10:00 Uhr, Kleiststraße Richtung Kurfürstenstraße

1. Mai-Kundgebung 2009:

Vor dem Brandenburger Tor auf dem Platz des 18. März (Straße des 17. Juni)

Infos: www.ErsterMai.DGB.de

16.05.2009: DGB-Demo zu den EGB-Aktionstagen für ein soziales Europa

Die Krise bekämpfen. Sozialpakt für Europa!

Die Verursacher müssen zahlen!

Hauptkundgebung 14.00 Uhr, Siegestsäule.

Treffpunkte - ab 11.30 Uhr - Breitscheidplatz und Hauptbahnhof

Die Demonstration ist Teil der Aktionstage des Europäischen Gewerkschaftsbundes (EGB) vom

14. bis zum 16. Mai. Sie finden in Brüssel, Berlin, Prag und Madrid statt.

So der DGB Vorsitzende Michael Sommer: *„Die Gewerkschaftsdemonstration am 16. Mai wird der Auftakt für eine breite öffentliche Diskussion, an deren Ende dann eine wirklich soziale Marktwirtschaft stehen muss, die in eine bessere Zukunft führt und solche auch aus Gier geborenen Krisen künftig vermeidet. Ziel muss eine Marktwirtschaft für Menschen sein.“* Damit verkennt er Ursache und Wirkung. Die Sozialreformen in den 50er und 60er Jahren waren Folge, nicht Ursache des Aufschwungs und der damit einhergehenden stärkeren Position der Gewerkschaften. Die Reformen mussten aber auch damals durch Streiks erkämpft werden. 1973 kam es schließlich trotz sozialer Marktwirtschaft zur Wirtschaftskrise.

Es ist ein Fehler zu glauben, Regierung und Unternehmer würden sich freiwillig auf einen New Deal mit den Gewerkschaften einlassen. Sie haben zwar auch ein Interesse daran, die Krise zu überwinden, aber keinesfalls durch die Erhöhung der Kaufkraft, wie es die Gewerkschaften fordern, sondern durch Staatsgelder für Banken und Konzerne. Höhere Löhne, Arbeitsplätze, Anhebung des Arbeitslosengeldes und der Renten werden nur durch massive Kämpfe im Widerstand gegen Regierung (also auch die SPD) und Unternehmer durchgesetzt werden können.

Auch wenn die SPD sich jetzt im Superwahljahr sozial gibt, eine wirkliche Änderung ihrer Politik wird es nicht geben. In den letzten zehn Jahren gab es den größten Angriff auf gewerkschaftliche Interessen in der Geschichte der BRD - mit Regierungsbeteiligung der SPD: Agenda 2010, Hartz IV, Lockerung des Kündigungsschutzes, Ausdehnung von unsicherer Beschäftigung, Rente mit 67 usw. Keines dieser Gesetze will die SPD zurücknehmen.

Fazit: Die Gewerkschaften werden erst aus der Defensive herauskommen, wenn sie nicht auf einen New Deal setzen, sondern die Interessen der Lohnabhängigen und Arbeitslosen im Widerstand gegen die Kapitalinteressen verteidigen und ihre politische Autonomie bewahren, also ihr Handeln keine Rücksicht nimmt auf mögliche Folgen für die SPD.

Die 1. Mai-Kundgebungen und die bundesweite Demonstration der Gewerkschaften in Berlin am 16. Mai sind erste wichtige Schritte der gewerkschaftlichen Mobilisierung in der Krise. Sie können auch Auftakt werden für eine breitere Debatte an der Basis der Gewerkschaften über die richtige Strategie im Kampf gegen Arbeitslosigkeit und die unsoziale Krisenpolitik der Regierung. Die Frage, wer für die Krise zahlen wird, hängt zum großen Teil davon ab, ob die Gewerkschaften auch in Deutschland kämpfen werden wie ihre französischen Kollegen.

Mischa Olbrisch
DIE LINKE im Wedding

Gründung einer Bundesarbeitsgemeinschaft zur Abschaffung von Hartz IV

Das Herz des Widerstandes schlägt im Wedding

„Hartz IV muss weg“, so eine Kernbotschaft der Partei DIE LINKE. Der Druck der Basis gegen die Parteispitze, ausgehend von Mitgliedern der LINKEN im Wedding, sorgt nun für gehörig verbesserte, konkrete Forderungen der Partei in Sachen Grundsicherung.

Noch im Januar dieses Jahres forderte der Parteivorstand in seinem Papier „Vorschläge für eine bedarfsdeckende soziale Mindestsicherung“ einen erhöhten Hartz IV-Regelsatz von 435 Euro. Als letzte Möglichkeit sah der von Klaus Ernst (stellvertretender Partei- und Fraktionsvorsitzender) initiierte Entwurf je-



Katja Kipping MdB, Stellvertretende Parteivorsitzende der LINKEN und Mitglied der neuen BAG Hartz IV bei der Gründungsveranstaltung

doch nach wie vor die Kürzungen von Leistung vor. Außerdem wurde „am Vorrang der Existenzsicherung durch Erwerbsarbeit“ festgehalten. Als „Hartz IV light“ ging dieses Papier danach in die Medien ein und sorgte an der Basis der Partei für vielerlei Unmut. An die Spitze der Protestbewegung setzte sich Werner Schulten, Mitglied der LINKEN im

Wedding. Er gründete eine Bundesarbeitsgemeinschaft Hartz IV, die innerhalb weniger Tage 500 Mitglieder aus dem gesamten Bundesgebiet gewann.

In der Gründungserklärung der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Hartz IV wurde gleich deutlich, was die BAG von den Vorschlägen der Fraktion hält: nichts. „Allen Konzepten einer Grund- oder Mindestsicherung, auch innerhalb der Partei, die nicht radikal mit der Hartz-Logik brechen, wird eine klare Absage erteilt. Armutsfestigkeit, Abschaffung des Konstrukts Bedarfsgemeinschaft und absolute Sanktionsfreiheit sind in Verbindung mit einem ausreichenden Mindestlohn Mindestvoraussetzungen eines Sozialen Sicherungssystem der LINKEN.“

In ihrer Gründungserklärung betont die BAG die Notwendigkeit eines radikalen gesellschaftlichen Umdenkens. Im Zentrum allen politischen Handelns müsse der Mensch stehen und nicht weiter als Kosten- und Nutzenfaktor betrachtet werden.

Das Herz des Widerstandes gegen Hartz IV schlägt im LinksTreff im Wedding. Hier laufen alle Fäden der bundesweiten Organisation zusammen. Hier sitzt auch mit dem Vorsitzenden Werner Schulten und Schatzmeister Klemens Domning die Hälfte des Geschäftsführenden Vorstands.

Die Medien fanden den starken Zulauf in der

neu gegründeten Bundesarbeitsgemeinschaft und den Druck der Basis gegen die Parteispitze anscheinend höchst spannend. Berliner Zeitung, Bayrischer Rundfunk, Financial Times Deutschland, Junge Welt, Neues Deutschland, Spiegel, Süddeutsche Zeitung, der Tagesspiegel und die TAZ berichteten teilweise gleich mehrmals über das Thema. Und siehe da, auf einmal lauten die Forderungen der Parteispitze, von Parteichef Oskar Lafontaine in den Medien auch vertreten, ganz anders: So-

Geht doch! Bleibt abzuwarten, was nun konkret aus den Forderungen wird. Denn in einem Antrag der Fraktion an den Bundestag vom 17. März ist wieder nur von 435 Euro Regelsatz und 8,71 Euro Mindestlohn die Rede. Damit liegt dieser Antrag der Fraktion unterhalb der Forderungen des Parteivorstandes. Begründet wurde dies damit, dass die Forderung von 500 Euro und 10 Euro Mindestlohn erst perspektivisch im Bundestagswahlprogramm erhoben werden soll. Aller-



Mitglieder der Bundesarbeitsgemeinschaft Hartz IV auf der Demo „Wir zahlen nicht für Eure Krise“ am 28. März 2009

fortige Anhebung des Hartz IV-Regelsatzes auf 500 Euro. Gleichzeitig soll ein gesetzlicher Mindestlohn von 10 Euro die Stunde eingeführt werden. Auf die Frage der TAZ an Oskar Lafontaine, ob man sich mit dieser Forderung nicht aus der ernsthaften Debatte verabschiede, antwortete der Parteichef: „Warum? In Frankreich, gibt es mit dem konservativen Präsidenten Sarkozy einen Mindestlohn von 8,71 Euro, der demnächst erhöht wird. Da sind doch 10 Euro im Wahlprogramm nicht maximalistisch.“

dings wurde diese Aussage wieder zurückgenommen. In einer Kampagne „Schutzschirm für die Menschen“ fordert DIE LINKE jetzt eine sofortige Anhebung des Arbeitslosengeldes II auf 500 Euro.

Robert Krüger-Kassissa
DIE LINKE im Wedding

In der Bundesarbeitsgemeinschaft Hartz IV können sich auch Parteilose, am Thema interessierte Mitbürger einbringen. Anfragen an BAG-HartzIV@linkstreff.de oder direkt vor Ort im LinksTreff in der Malplaquetstr. 12 (Mo-Fr von 16 - 19 Uhr).

Der Krach von 48

Nee, laut war der Abend nicht – obwohl er „Forty Eight Crash“ hieß. 48 Crash – und doch nicht mit Suzi Quatro, sondern zwei Musikern: Stefan Körbel und Michael Letz im Programm über die Revolution von 1848, genauer: über ihren Geist. Eigentlich sind die beiden dabei musizierende Historiker.

Körbel und Letz boten die diesjährige Fassung ihres schon seit 1998 existierenden und immer wieder überarbeiteten, also aktualisierten Programms am Freitag, dem 13. März, auf Einladung der Naturfreunde im „Euler-Eck“ im Berliner (Roten) Wedding dar.

Irgendwie haben wir schon mal davon gehört, daß vor rund 160 Jahren in Deutschland, das damals ein Konglomerat, ein Gewimmel von Staaten, Stätchen und Bistümern war, Demos stattfanden, Barrikaden gebaut wurden und auch ein bißchen geschossen wurde – nicht so viel, aber (fast) immer mit tödlichem Ausgang. Nur der Attentäter auf Friedrich Wilhelm IV., der Bürgermeister Tschech (von Storkow), verfehlte das obskure Objekt seiner terroristischen Begierde.

Historisch gesehen, war es für Deutschland selbst 1848 noch eine frühbürgerliche Revolution – und nichts hat sich getan. So verdie-

nen die Aktionen sowohl Würdigung wie auch Häme und Spott. Dies zelebrierten Körbel und Letz in Menge – vor allem aber auf künstlerischer Höhe: mit Mandoline und Mondschein, Geige und Gitarre (Körbel) sowie Keyboard, zuweilen mit Autofelge und Hammer auf Sichel (Letz stellte Arbeit dar), mit Gesang und Rezitation (beide), auch einem Glas Bier (Körbel). Die Texte stammen von Adolf Glasbrenner, Heinrich Heine, Georg Werth, Walter Hasenclever, Heinrich Hoffmann von Fallersleben, Georg Herwegh.

Und irgendwann haben wir alle auch schon mal gehört vom Kartätschenprinzen (so wurde der Kronprinz, der spätere Wilhelm I., genannt, weil er auf die revoltierende Menge schießen ließ), von Robert Blum und der Badischen Revolutionsarmee, von dessen Kommandeur Ludwik Mierosawski ein gewisser Friedrich Engels der Adjutant war. Aber die

Art, in der K&L uns mit der 48er Problematik kamen, schloß aus, sich die großen oder größeren Wissenslücken eingestehen zu müssen, denn Du bist durch den Gestus der Darbietung in die Sicht der Künstler einbezogen und damit in ihr Wissen. Glücklicher Zuschauer, der also merkt, wie schlau er doch ist! Prima! Und gut unterhalten bist Du auch.

- Anzeige -

Nein zum Krieg -

Ja zum gerechten Handel

Schöner Schmuck, Schnitzereien, Buddhas, Cubita-Kaffee und viele weitere Geschenke aus fairem Handel.

Durch bewußtes kaufen können Sie den fairen Welthandel unterstützen.

www.eine-welt-import.de

Fordern Sie unseren Prospekt an:
Eine-Welt-Import GmbH, Eiswardenstr. 18,
13585 Berlin

e-mail: info@eine-welt-import.de

- im Wedding liefern wir versandkostenfrei -



Klaus-Detlef Haas

BERLINER OSTERKUNDGEBUNG 2009

der Friedenskoordination Berlin

Gegen den Willen der Bevölkerungsmehrheit hat der Bundestag erneut die Verlängerung des Bundeswehreinsetzes in dem ständig eskalierenden Krieg in Afghanistan beschlossen. Die führenden Mächte der NATO, die USA und Deutschland, sind entschlossen, ihre geostrategischen Interessen in dieser Region durchzusetzen. Der Nahe Osten, Zentralasien und Afrika sind zum Spielball der USA, der militarisierten EU und der NATO geworden. Aufrüstung, Militärinterventionen, Militärstützpunkte und die Weltraummilitarisierung dienen der Sicherung ihrer Macht.

Wir dagegen wollen eine Welt ohne Militär und Krieg, eine Welt der sozialen und wirtschaftlichen Gerechtigkeit, eine Welt, die die ökologische Krise verhindern kann und eine Welt der internationalen Solidarität.

Ostersonnabend 11. April 2009
12.00 – 16.00 Uhr
An der Gedächtniskirche
(Breitscheidtplatz)
Reden, Life-Musik, Stände, PicketLine

Unsere Forderungen:

- Nein zur Militarisierung der EU!
- Nein zum Krieg! Nein zur NATO!
- Militäreinsätze stoppen!
- Frieden in Nahost!
- Rüstung stoppen – Armut bekämpfen!

Letzte Meldung

Berliner LINKE wählt Landesliste zur Bundestagswahl 2009

Am 29.03.09 wählte die Wählervertreterinnenversammlung Dr Gregor Gysi mit 95,2 % der Stimmen auf den 1. Listenplatz. Ihm folgen auf den weiteren Plätzen Petra Pau, Dr. Gesine Lötsch, Stefan Liebich, Halina Wawzyniak und Dr. Klaus Lederer als Kandidaten für den Bundestag.

Anzeigenpreise

1/2 Seite 40,00 Euro

1/4 Seite 25,00 Euro

Abschlussrabatt

6 Ausgaben 10 %

12 Ausgaben 20 %

Auflage: 6.000 Exemplare

Herbert Butter

Rechtsanwalt

Ausländer-Recht
VersicherungsR
FamilienR
SozialR
allgem. ZivilR

Badstraße 30
13357 Berlin-Wedding
Tel.: 030/493 60 55
Fax: 030/ 493 83 83
www.ra-butter.de

Anzeige

Kult(ur)-Nachrichten

Kult(ur) am Sonntag im LinksTreff, Malplaquetstr. 12 Sonntag, 26. April 2009 18:00

Lesung: „Barrikaden am Wedding“
von Klaus Neukrantz über den Weddinger Blut-
mai vor 80 Jahren

Die Brauseboys ziehen um - der Lesetanz geht weiter.

Niedergang allenorten scheint es zu geben. Nicht so bei der Weddinger Lesebühne „die Brauseboys, die seit Jahren in der Galerie Laine-Art gastierten. Vom 2. April an findet das bunte Programm der sechs Wortakrobaten jeden Donnerstag im „La Luz“ statt, einer Gaststätte in den Osram-Höfen, die bisher berlinweit nur bei leidenschaftlichen Tango-Tänzern bekannt war. Das soll sich jetzt ändern. Jeden Donnerstag wird auch hier auf dem alten Gelände der Glühbirnenfabrik, das leidenschaftliche Leuchten des gesprochenen Wortes entzündet und die Polizei nebenan wacht darüber, dass auch alle gut nach Hause kommen. Zudem beginnt der vokalartistische Tanz auf dem Vulkan auch noch eine halbe Stunde früher als gewohnt, nämlich um 20.30 Uhr. Einfach mal hingehen und sich überraschen lassen.

„Die Brauseboys“, jeden Donnerstag, 20.30 Uhr im La Luz, Ourdenarder Str. (Straßenbahnlinie M50 oder 13, U-Bahn. Seestraße)

bei Anderen gelesen

Initiative Ordensleute für den Frieden Pfingstkapitel 2009

Der Kapitalismus geht über Leichen

Immer offensichtlicher ist die Spur aus Blut und Zerstörung, die der Kapitalismus weltweit hinterlässt. Nicht nur die Natur fällt diesem nach Wachstum und Profit gierenden System zum Opfer, immer wieder sind es Menschen, die diesem System geopfert werden. Einem System aber, das Menschenopfer verlangt und produziert, mag es sich hinter Floskeln wie „freier Markt“, „Neoliberalismus“ oder „Globalisierung“ verstecken, ist die Gefolgschaft zu verweigern.

Seit 26 Jahren thematisiert die IOF mit ihren Demonstrationen, Aktionen zivilen Ungehorsams, Mahnwachen und Gebeten dieses Unrecht. Unser Widerstand gilt einem System, dass sich selbst in seinem Absolutheitsanspruch zum Götzen macht.

Die IOF ist als Zusammenschluss von Mitgliedern christlicher Orden aus der Friedensbewegung hervorgegangen

Anzeige

*Ihr freundlicher Lieferservice,
Partyservice, Hauslieferung, Gastronomieservice*

GETRÄNKE
NORD



Telefon 030 - 461 27 49

www.getraenke-nord-berlin.de

Neue Hochstraße 30 • 13347 Berlin

*Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 9.00 bis 20.00 Uhr
Sonnabend von 9.00 bis 18.00 Uhr*

Gedenkreihe – 80 Jahre Weddinger Blutmai

Am 2. Mai jährt sich zum achtzigsten Mal der Weddinger Blutmai. In der Literatur der politischen Linken ist der Blutmai von 1929 durch das bekannte Arbeiterlied „Roter Wedding“ in ganz Deutschland bekannt geworden. Durch die Polizei wurden an diesem Tag 33 Zivilisten getötet, 198 wurden verletzt.

Eine amtliche Untersuchung der Polizeiübergriffe fand nicht statt, kein Polizist wurde angeklagt. Der Strafverteidiger Hans Litten gründete zusammen mit Alfred Döblin, Heinrich Mann und Carl von Ossietzky einen „Ausschuss zur Untersuchung der Berliner Maivorgänge“, um die angeklagten Arbeiter zu unterstützen. Von den 1228 Festgenommenen stand nur etwa jeder zehnte direkt oder indirekt mit der KPD in Verbindung, nur 89 waren Mitglieder des RFB. Es kam nur zu 43 Verurteilungen, die Summe aller Strafen belief sich auf etwa 10 Jahre Gefängnis, die höchste Einzelstrafe betrug 9 Monate.

Diesem Ereignis wollen wir würdig gedenken. Aus diesem Grund führt DIE LINKE in Zusammenarbeit mit VVN-BdA, NaturFreunden Berlins und der Hellen Panke e.V. eine Veranstaltungsreihe zur Erinnerung und Mahnung an den 2. Mai 1929 – dem Berliner Blutmai durch:

26. April 2009, 18.00 Uhr

Kultur am Sonntag

Lesung aus dem Roman von 1931 „Barrikaden am Wedding“

Linkstreff Wedding

02. Mai 2009, 14.00 Uhr

Eröffnung der Ausstellung „Der Weddinger Blutmai 1929“

Linkstreff Wedding

02. Mai 2009, 14.30 Uhr

DenkMalTour der NaturFreunde Berlin in Zusammenarbeit mit der Hellen Panke e.V.

„Auf den Spuren des Weddinger Blutmais“

Treffpunkt: Linkstreff Wedding

02. Mai 2009, 17.00 Uhr

Gedenkveranstaltung für die Opfer des Weddinger Blutmais

Ort: Gedenkstein an der Walter-Röber-Brücke (Wiesenstraße/Ecke Uferstr.)

Mitwirkende: Klaus Lederer, DIE LINKE, Landesvorsitzender Berlin, Kurt Pätzold, VVN-BdA Schalmaien-Orchester „Erich Weineck“

18. Mai 2009, 19.00 Uhr

Reihe: Theorie am Montag

Ort: Linkstreff

Thema: „Die Geschichte des Weddinger Blutmais“ mit Kurt Pätzold

28. Mai 2009, 19.00 Uhr

Podiumsdiskussion: „Was bleibt vom Roten Wedding?“

Ort: Wird in der nächsten Ausgabe bekannt gegeben

Fördermitglied werden

Der **LinksTreff Wedding e.V.** tritt für die Prinzipien der Freiheit und Würde des Menschen, für Demokratie und Humanismus in allen Belangen der Bevölkerung ein, insbesondere der BürgerInnen der Stadtteile Wedding und Gesundbrunnen.

Gerne senden wir einen Fördermitgliedschaftsantrag zu. (Mitgliedsbeitrag ab 5 Euro)

Einzelspenden sind selbstverständlich jederzeit willkommen. LinksTreff Wedding e.V.

Berliner Sparkasse BLZ 100 500 00

Kto. 660 308 77 13

Der Rathenau-Brunnen

Rauschende Brunnen sind im Wedding rar. Einmal schadhaft, fallen sie schnell dem kommunalen Rotstift zum Opfer. Umso bedauerlicher, dass auch eine der bedeutsamsten Brunnenanlagen Berlins im Trockenen steht, der 1927 von Georg Kolbe entworfene Rathenau-Brunnen im Volkspark Rehberge.

Die Anlage ist wirkungsvoll auf einem erhöhten Plateau am Ende einer Allee platziert, die auf dem Kamm einer Bodenwelle angelegt wurde. Acht Stufen führen auf das Plateau, von Pfeilern flankiert, die Reliefporträts von Emil und Walther Rathenau tragen.

Emil Rathenau (1838-1915) war einer der Pioniere der Elektroindustrie im Kaiserreich. 1882 konnte er die Patentnutzungsrechte der Edison-Glühlampe erwerben. Auf dieser Basis gründete er 1883 seine erste Aktiengesellschaft, die er 1887 in die *Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft* (AEG) umwandelte und zu einem an der Elektrifizierung des Reiches maßgeblich beteiligten Firmenimperium ausbaute. Vor allem erinnert der Brunnen jedoch an den Sohn, Walther Rathenau (1867-1922), der als Außenminister der Weimarer Republik dem Mordanschlag einer rechten Terrorgruppe zum Opfer fiel.

Walther Rathenau war nicht nur selbst äußerst erfolgreicher Industriemanager, sondern auch Publizist und Politiker. Sein politisches Ideal war eine auf Privatunternehmertum gegründete, aber staatlich dirigierte Wirtschaftsordnung; ihr Funktionieren sollte durch eine idealistische Arbeitsethik gewährleistet sein. Mit der Kriegsrohstoff-Abteilung im Preußischen Kriegsministerium gelang ihm während des 1. Weltkrieges eine effektive Steuerung der kriegswichtigen Industrien in Deutschland, die aber letztlich nur dazu beitrug, den Krieg um Jahre zu verlängern, und den Einsatz Hunderttausender belgischer Zwangsarbeiter einschloss.

Nach dem Krieg war Rathenau ein rückhaltloser Befürworter der Republik. Für die liberale *Deutsche Demokratische Partei* wurde er im Januar 1922 Reichsaußenminister im Kabinett Joseph Wirth (*Zentrum*). Rathenau und Wirth waren Verfechter der *Erfüllungspolitik*, der auch von Regierungsseite so genannten Strategie, den Vorgaben des Versailler Vertrags nach Möglichkeit zu folgen und damit guten Willen, aber letztlich auch die Unerfüllbarkeit der Vorgaben zu demonstrieren. Die Rechte dagegen fasste schon die Unterzeichnung des Vertrags als Verrat auf. Rathenau konnte im April 1922 mit dem Vertrag von Rapallo den Erfolg einer bilateralen Einigung mit der Sowjetunion und damit einer außenpolitischen Stärkung des Reiches für sich verbuchen und war im In- und Ausland hoch angesehen; doch blieb er als 'Jude' und 'Erfüllungsgehilfe' der Alliierten bevorzugtes Feindbild der Rechten.

Die *Organisation Consul*, deren Mitglieder Erwin Kern und Hermann Fischer den Außenminister am 24. Juni 1922 beim Überholen seines offenen Wagens mit Gewehrschüssen und einer Handgranate tödlich verletzten, war aus der rechtsextremen Freikorpszene hervorgegangen, die von der Reichsregierung in der unmittelbaren Nachkriegszeit noch zur terroristischen Bekämpfung der revolutionären Linken benutzt worden war.

Rathenaus Tod erschütterte die Republik. Planungen zu einem Mahnmal kamen schon im Jahr des Attentats auf. Georg Kolbe, einer der erfolgreichsten Bildhauer der 20er Jahre, wurde zuerst mit dem Entwurf eines Denkmals



am Tatort, der Königsallee im Grunewald, beauftragt, das aber nicht ausgeführt wurde. Im entstehenden Weddinger Volkspark Rehberge plante der Magistrat seit 1927 ebenfalls ein Rathenau-Denkmal. Finanziell, aber auch durch Mitsprache war die AEG beteiligt, deren Anfänge und größten Fabriken im Wedding lagen. 1928 wurde auch hier Georg Kolbe beauftragt. Er überraschte das zuständige Gremium mit dem Entwurf einer nichtfigürlichen Brunnenskulptur. Von einem der Kommissionsmitglieder scherzhaft als „Steuerschraube“ bezeichnet, wurde sie nach einigem Widerstand verwirklicht und im November 1930 der Öffentlichkeit übergeben.

Die Widmung an die jüdische Unternehmerdynastie und die abstrakte Formensprache mussten den Nationalsozialisten, die von 1933 an auch den Volkspark Rehberge propagandistisch nutzten, ein Dorn im Auge sein. Der Brunnen wurde 1934 demontiert, das Material zum Guss einer Bronzereplik des Schillerdenkmals vom Gendarmenmarkt verwendet, die man 1941 im Schillerpark aufstell-

te, im selben Jahr, als die Aufführung des *Wilhelm Tell* wegen des darin gerechtfertigten Tyrannenmordes verboten wurde.

Die heutige Brunnenskulptur ist eine Replik des Originals aus den 1980er Jahren, ausgeführt von Harald Haacke und der Bildgießerei Noack. Seit einigen Jahren schadhaft, steht die Bronze ohne ihren beweglichen Gegenpart da, das Wasser. Man könnte meinen, es sei die Schraubenwindungen hinabgerauscht. Es fiel aber von der abgerundeten Deckplatte herab und umgab die Spirale mit einer transparenten, fragilen Hülle. So gesehen erinnert die Windung fast mehr an den Spiralfaden in einer Glühbirne, das Brunnenbecken an eine riesige Gewindefassung. Der Brunnen kann als eine dynamische Transformation der Industriekapitäne und ihrer politisch-zivilisatorischen Ambitionen verstanden werden, ästhetisch und thematisch vergleichbar den pulsierenden Visionen im kurz zuvor entstandenen Monumentalwerk der Stummfilmzeit, *Metropolis*.

Rolf Engelbart

Bürgerangebote

LinksTreff

kostenlose Beratung zu Hartz IV/Schuldnerfragen sowie Wohnung/Miete/Migration

jeden 1., 2. 3. und 4. Mittwoch 17-19.00 Uhr
durch RAe René Wenker, Karl Schwarz, Michael Groß und Herbert Butter

Informationen zu Hartz IV/MigrantInnenreff
jeden Donnerstag 17.00 - 19.00 Uhr

kostenlose Hausaufgaben-/Schülerhilfe
Anmeldung montags von 16.00 - 19.00 Uhr

Bürgersprechstunde mit
dem Bezirksverordneten Kaspar Scholemann
jeden 2. Freitag von 16.00 bis 18.00 Uhr

Informationen zur Basisorganisation
der LINKEN im Wedding
montags bis freitags von 16.00 - 19.00 Uhr

Impressum

uff'n wedding wird im Eigendruck
herausgegeben vom LinksTreff
Wedding e.V.

Namentlich gezeichnete Beiträge liegen
ausschließlich in der Verantwortung
der AutorInnen.

V.i.S.d.P.: W. Rietdorf, co. LinksTreff
Wedding e.V. Malplaquetstr. 12, 13347
Berlin, Tel. 28 70 57 51

email: uffnwedding@linkstreff.de

web: www.linkstreff.de

**Wir freuen uns über Anregungen
und Leserbriefe**

Veranstaltungen

LinksTreff

Kult(ur) am Sonntag

Sonntag, 26. April 2009 18.00 Uhr

Lesung: Barrikaden am Wedding von
Michael Neukrantz
Sylvia Höhne liest

Theorie am Montag

Montag, 20. April 2009 19.00 Uhr

Die Grundfreiheiten des Kapitals im
Widerspruch zu den Grundrechten der
Menschen - schafft die EU eine neue
Werteordnung?

Referentin: Janeta Mileva

Mitgliederversammlung

Donnerstag, 30. April 2009 19.00 Uhr

Gewerkschaften und DIE LINKE
Referent: Harald Werner (angefragt)

Gäste sind wie immer willkommen

DIE LINKE Gesundbrunnen

Donnerstag, 09. April 2009 19.00 Uhr

Euler Eck, Eulerstr. 18

DenkMalTour

Samstag, 18. April 2009

14.00 - 17.00 Uhr

Das Leben und Wirken von Karl
Liebknecht in Berlin

Treffpunkt: Schlossplatz Berlin (vor der
Hochschule für Musik Hans Eisler)